

Pressebericht der Gesellschaft für Wehr- u. Sicherheitspolitik (GfW), Sektion Wetzlar/ Lahn-Dill

Vortrag über DDR-Grenztruppen bei der GfW

Die hiesige GfW-Sektion hatte den Ex-DDR-Grenztruppen-Major Gerhard Lehmann aus Bad Salzungen eingeladen, um über seine vierzig Jahre Dienst an der innerdeutschen Grenze und seine heutige Sicht auf die Vergangenheit vorzutragen. Dazu ist vor kurzem auch ein Taschenbuch erschienen. Über sechzig Teilnehmer hörten ihm gut eine Stunde lang zu, bevor L. sich ohne Vorbehalte einer sehr lebhaften, eineinhalbstündigen Diskussion stellte.

Die Darstellung seiner Erlebnisse bei Kriegsende als Zwölfjähriger in der Nähe Torgaus, seine Hoffnungen auf eine zukünftige, antifaschistische Gesellschaftsordnung, sein Engagement in FDJ und später in der SED und seine Entscheidung, vor dem beabsichtigten Studium drei Jahre Dienst bei der Grenzpolizei einem Einsatz im Uranbergbau vorzuziehen, konnten weitgehend nachvollzogen werden. Abgenommen wurden ihm auch seine Zwangs-Weiterverpflichtungen auf zunächst sechs Jahre, als Offizier dann auf zehn und schließlich auf 25 Jahre. Glaubhaft erschien auch die Darstellung des Schusswaffengebrauchs als letztes von vielen Mitteln, das zudem relativ selten angewandt worden sei (bei 5,1 % der Fluchtversuche), um Grenzverletzungen zu verhindern (damals bei uns „Schießbefehl“ genannt).

Auf weitgehendes Unverständnis stieß jedoch die Erklärung des Verlustes großer Teile der intellektuellen Elite der DDR vor allem mit Charakterlosigkeit u. Geldgier der Ausreise- bzw. Fluchtbereiten, nicht aber mit den desolaten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen im Staate. Dissens zeigte sich auch bei der Beurteilung der angeblich notwendigen Konsequenzen (Mauer- und Minenzaunbau) und der DDR als anerkanntes Staatsgebilde bzw. als pseudodemokratisches Unrechtssystem.

In der zeitweilig recht temperamentvoll geführten Diskussion wurden u.a. Fragen zur Vereinbarkeit des Schusswaffengebrauchs mit christlichen Grundüberzeugungen und Schutzpflichten des Staates gegenüber seinen Bürgern, zur Durchdringung der Grenztruppen mit Informanten der Stasi (IM), zu vielfach erlebten schikanösen Kontrollen Reisender und – nicht zuletzt – zur Versorgung ehemaliger Grenztruppenangehöriger gestellt und vom Referenten und seinen mitgereisten beiden Ex-Kameraden weitgehend freimütig beantwortet. Unbeantwortet bleiben musste die hypothetische Frage, wie im Falle des Beitritts der Bundesrepublik zur DDR mit den Angehörigen der Bundeswehr, insbesondere ihren Offizieren, verfahren worden wäre. Zumindest räumten die Gäste ein, dass deren Behandlung wahrscheinlich weniger glimpflich erfolgt wäre, was sich mit der Einschätzung der meisten Zuhörer deckte.

Zur Überraschung fast aller Anwesenden stellte der Referent, der sich insgesamt wacker geschlagen und einen kleinen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und zum Zusammenwachsen von Ost und West geliefert hat, am Ende einen Antrag auf Aufnahme in die Sektion, dem entsprochen wurde.

Uwe-H. Pradel, Sektionsleiter

Tel.: 28434

28.03.07

P.S.: Die beigegefügtten Bilddateien zeigen den Referenten und seine Zuhörer(innen).